

Vermittlungen

Jürgen Zipperling



Menschliches Verhalten erhält seine soziale Qualität durch seine gegenständliche Vermittlung. Gegenstand und Raum formieren Verhalten – historisch, individualgeschichtlich, gesellschaftlich. Begreifbar im Sinne praktischer Tätigkeit sowie von Wahrnehmung, Wertung, Bildung wird der Gegenstand durch seine Gestalt. Arbeit als Grundlage und Voraussetzung menschlichen Lebens ist „wie bewußte gesellschaftliche Tätigkeit in ihrem letzten Bezug auf den Menschen Gestaltung.“¹ Im Unterschied von Spiel

und Arbeit gründen auch die Unterschiede ihrer Gestaltungen. „Im Spiel ist die Objektivität der Gegenstände fiktiv reduziert. In dem praktisch-spielerischen Gebrauch erhalten die Gegenstände symbolische Funktionen.“² Frei von materiellen Interessen und bestimmtem Nutzen vollzieht sich Spiel, ähnlich der Arbeit, in definiertem Raum, bestimmter Zeit und nach abgestimmten Regeln. Indem Spiel sich innerhalb bestimmter Gestalt dennoch über diese hinwegzusetzen vermag, setzt es schöpferische Aktivitäten frei,

schafft es eigene Wirklichkeiten der Phantasie und ist selbst Gegenstand. Je offener die Mittel, desto produktiver das Spiel. Spielmittel können schöpferische Aktivitäten vermitteln, auslösen, aber auch bremsen, einschränken – sie können im Verhältnis zur Arbeit Ersatz- und Kompensationsfunktion erhalten oder produktiven Spielraum menschlicher Möglichkeiten erschließen.

„Das Spiel ist der Weg zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben und die zu verändern sie berufen sind.“ Diese Aussage Maxim Gorkis könnte nicht besser die Brücke von der Kindheit zum Erwachsensein schlagen, ist sie doch übertragbar auch auf andere Tätigkeiten wie Lernen und Arbeiten sowie zugleich eine Aufforderung an Erwachsene, das Spielen zu lernen, denn Veränderung durch Tätigsein heißt auch Spiel mit den Möglichkeiten.

Die Position des Kindes hat sich historisch deutlich geändert. Seinen besonderen Bedürfnissen, Entwicklungsbedingungen, Interessen sind besondere Stätten, Gegenstände, Verhaltensweisen zugeordnet worden. Partiiell werden sogar spezielle kindliche Gestaltungsweisen genutzt, etwa in der Plakatgestaltung oder Wandmalerei – farbige Schlichtheit und einfache Formen faszinieren.

Auch die Kleidung der Kinder ist nicht mehr Nachahmung der Erwachsenen-

